

Der sächsische Erzähler,

W o c h e n b l a t t

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft und der Kgl. Schulinspektion zu Bautzen,
sowie des Königlich-Preussischen Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, Mittwochs und Sonnabends und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „belletristischen Beilage“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pfg. (15 Ngr.). Inserate werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen.

N^o 101.

Sonnabend, den 14. December.

1878.

Welche Aufgabe hat die Schule der Socialdemokratie gegenüber.

Durch das Socialistengesetz ist dem rapiden Umsichgreifen des Verderbens zunächst ein wirksamer Riegel vorgeschoben. Daß dies aber zur gründlichen Ausrottung des Uebels nicht ausreicht, daß vielmehr alle Factoren des öffentlichen Lebens mit Ernst und Ausdauer an der inneren Heilung arbeiten müssen, darüber sind alle Freunde der Ordnung einig. Insbesondere wendet sich deren Blick auf die Schule, welche ja den Sinn und Geist in den Menschen hineinzupflanzen hat, den der mit in's Leben hinübernehmen soll. In der Frage jedoch, was die Schule der Socialdemokratie gegenüber zu thun habe, gehen die Ansichten vielfach auseinander.

Gewiß wird Jeder den Satz unterschreiben: „Die Schule hat einen solchen Geist und solche Anschauungen auszubilden und zu pflegen, daß der junge Mensch nicht späterhin den Lehren der Umsturz-männer anheimfällt“; aber viel gewonnen ist mit dieser allgemeinen Redensart an und für sich nicht. Es bedarf vielmehr bestimmter Anweisungen darüber, was die Schule zu thun habe?

Daß dem Volke durch Vermittelung der Schule die Religion erhalten werden müsse, versteht sich von selbst; daß die Erziehung der Jugend in ächt christlichem Sinne, im Sinne der göttlichen Gebote, im Sinne der Nächstenliebe, Duldung und Vaterlandsliebe, aber nicht nach der Schablone eines bevorrechteten Kirchenthums, daß insbesondere die Heranbildung der Jugend zu geistiger Selbstständigkeit und moralischer Festigkeit Hauptaufgabe der Schule sei, wer wird das leugnen wollen? Aber zu dieser Erziehungsaufgabe gehört auch, daß die zu allen Zeiten und unter allen Umständen giltigen allgemeinen Erziehungsgrundsätze in concreten Fällen auch eine concrete Behandlung finden. Mit anderen Worten: Wenn ein öffentliches Uebel, wie die Socialdemokratie, aufgetreten ist und die Schule, wie Jedermann zugiebt, berufen, ja verpflichtet ist, in den Kampf gegen ein solches Uebel mit einzutreten, dann muß sie demselben auch direct zu Leibe gehen.

In den höheren Schulen ist dies leichter durchzuführen; es dürfte nicht viel im Wege stehen, dem Unterrichtsplane derselben die Volkswirtschaftslehre:

in leicht faßlicher Form einzuverleiben; aber wie in der Volksschule? Daß ein Bedürfniß, auch dort etwas zu thun, vorliegt, beweisen wenigstens die Erlasse verschiedener Regierungen, welche die Lehrer und Schulaufsicher mit dahin gehenden Anweisungen versehen. Directe Belehrungen über die Socialdemokratie und ihre Bestrebungen gehören selbstredend nicht in die Volksschule, nicht etwa, weil die Socialdemokratie ihrem Anschauungskreise fern liegt — durch die schrecklichen Attentate auf den Kaiser, durch die in den Schulen gefeierte glückliche Rettung und die daran sich anknüpfenden Erörterungen ist die Socialdemokratie dem Gedankenkreise des Kindes recht nahe gerückt, die älteren Kinder mögen auch mannigfach der unmittelbaren Einwirkung derselben im elterlichen Hause ausgesetzt sein — sondern weil im Allgemeinen dafür Verständniß, Interesse und Zeit mangelt.

Aber eben weil die Socialdemokratie dem Vorstellungskreise des Kindes infolge der letzten traurigen Ereignisse nicht fern geblieben, weil mannigfache Berührungspunkte ihm geboten werden, soll ihm nicht politische Unterweisung, aber Belehrung in ganz concreter Form zufließen, es soll ihm nämlich bei jeder sich bietenden Gelegenheit — und solche bietet sich, wie auch die Regierungen andeuten, im Religionsunterricht, im Geschichts- und Leseunterricht ungewollt und oft genug — gesagt und veranschaulicht werden, daß die Anschauungen und Bestrebungen der Socialdemokratie verderblich und darum verabscheuungswürdig sind. Also gelegentlich, im Kreise sittlich-religiöser Einwirkung soll der Lehrer Beziehungen aufsuchen und verwerthen, directe Belehrungen politischer Art sind etwas ganz Anderes.

Wenn dies unsere Volksschullehrer beherzigen und nie aus den Augen verlieren, so werden sie in die Herzen der Kinder Keime pflanzen, die mit der Zeit der Socialdemokratie den Boden entkräften, der heutzutage leider im Volke noch zu üppig das Unkraut phantastischer Zukunfts träumerei wuchern läßt. „Wer die Schule hat, dem gehört die Zukunft“ — mit anderen Worten: wie die Schule wirkt, so gestaltet sich die Zukunft. Sie ist also im Kampfe gegen die Socialdemokratie ein nicht zu unterschätzender Factor. △